



## Bibliographische Daten

Titel: Die Bergfestung Rothenberg  
Ersteller: Friedrich Knapp  
Signatur: Amb. 8. 1560

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Christoph Wilder mit seiner riesigen Mappe über den heißen  
Festungshof in das kühle Kommandantenhaus.

\* \* \*

Ich träumte als Kind mich zurück  
Und schüttle mein greises Haupt —  
Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder,  
Die lang ich vergessen geglaubt.  
Hoch ragt aus schatt'gen Gehegen  
Ein schimmerndes Schloß hervor:  
Ich kenne die Thürme, die Zinnen,  
Die steinerne Brücke, das Thor.  
Es schauen vom Wappenschilde  
Die Löwen so traulich mich an —  
Ich grüße die alten Bekannten  
Und eile den Burghof hinan.

In der That, wie fast Jeder mehr oder weniger, habe auch ich mein Boncourt, wo ich die sonnigsten Tage meiner Knabenzeit verlebte, an dessen Glanz und Schimmer ich dachte fern an den Ufern der Pegnitz, Bils und Isar, — noch ferner im Branden des atlantischen Oceans und in den Awoewäldern Yukatans, Jalapa's und Mexiko's, und — da ich zurück kam, fand ich Boncourt-Rothenberg zerfallen, eine moderne Ruine; — die Stuben und Kammern, in denen wir Kinder gespielt, die Tummelplätze auf den Bastionen, in den Höfen vor den Kasematten, in den Gräben und Vorwerken — Alles dahingegangen bis auf wenige Trümmer, und heute weilt außer mir niemand mehr unter den Lebenden von All' denen, die droben um's Leben gekämpft, sich des Daseins gefreut oder eine Schuld gebüßt haben vor dem Gesetz. — Alles und Alle dahin!

Wir jedoch sind nun durch das sogenannte Zeugthor in den äußeren Festungshof getreten, der so Manches erlebte und den wenigen Wissenden traute Erinnerungen zurückruft. Döstlich vom Zeughaus und Kirchentrakt abgetrennt, bildet der nach den anderen Seiten hin freiliegende Festungsraum, nur von Bastionsmauern in Brusthöhe umgeben, ein eingekerbtes Fünfeck, in dessen Mitte (dem Brunnenhof) sich das Häuschen befindet, das den 90 Fuß tiefen Brunnen enthält,